

Im Dienst den «Betreuermodus» aktivieren

Die Stiftung Scalottas in Scharans ist ein «Kompetenzzentrum für Menschen mit Behinderung». Ramon Schneeбели absolviert dort seine dreijährige Ausbildung als Fachmann Betreuung.

■ Reiner Schilling



Ramon Schneeбели
beim Einsortieren der
Medikamente.
Bild Reiner Schilling

Ramon Schneeбели, 18 Jahre alt, kommt aus Bonaduz und ist bereits im dritten Lehrjahr. Direkt nach der Sekundarschule startete er die Ausbildung zum Fachmann Betreuung – kurz FaBe genannt. Insgesamt sechs Schnupperlehren absolvierte er im Bereich FaBe und FaGe (Fachmann Gesundheit). Ihm haben das Arbeitsklima und der Aufgabenbereich in der Stiftung Scalottas aber am meisten zugesagt. Ein mehrmonatiges Vorpraktikum wie in anderen FaBe-Lehrbetrieben braucht es dort nicht.

Zeitplanung ist wichtig

Schneebelis Hauptaufgaben sind die Alltags- und Freizeitgestaltung, aber auch die Körperpflege der Heimbewohner sowie Hausarbeitsarbeiten. Das Besondere an der Wohngruppe «Baldenstein» für Menschen mit einer Hirnverletzung sind die Haustiere (Ziegen und Kaninchen), um die sich die Bewohner und das Personal gemeinsam kümmern. «Die Gruppe kann man sich wie eine Wohngemeinschaft vorstellen, es ist also nicht wie im Spital», erklärt Schneeбели.

Damit die Betreuung der Bewohner rund um die Uhr gewährleistet ist, wird in Schichten gearbeitet mit insgesamt acht verschiedenen Diensten. «Zum Teil finde ich es angenehm,

wenn man unter der Woche frei hat», meint Schneeбели. Im dritten Lehrjahr darf er gelegentlich die Tagesverantwortung übernehmen. Er sagt: «Ich habe mit der Zeit hier gelernt, dass Planung sehr wichtig ist.»

Berufsmatura lehrbegleitend

Schneeбели besucht die Berufsschule am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales in Chur. Im ersten und zweiten Lehrjahr hatte er zwei Tage pro Woche Schule. Im dritten Lehrjahr ist es nur noch einen Tag. Zusätzlich erwirbt er die lehrbegleitende Berufsmatura (BM 1). Das Besondere an der BM Gesundheit und Soziales ist, dass sie erst im zweiten Lehrjahr startet. Sie dauert fünf Semester. In überbetrieblichen Kursen werden Themen wie: «Tod, Trauer, Abschied» behandelt.

Die theoretische Lehrabschlussprüfung erstreckt sich über den gesamten Schulstoff, die praktische ist ein begleiteter Arbeitstag im Heim. Dort werden einzelne Wochenziele zum Prüfungsthema. Es gilt, diese über den Tag zu planen und erfolgreich abzuarbeiten, inklusive Schreiben einer Reflexion.

Als berufliche Weiterbildungen stehen beispielsweise Sozialpädagogik oder Soziale Arbeit zur Auswahl. Eine Orientierung in

Richtung Primarlehrer/Kindergärtnerin oder in den Gesundheitsbereich ist ebenfalls möglich.

Tipps an Schulabgänger

«Man muss bereit sein, intensiv in einem Team zu arbeiten», erklärt Schneeбели. Zudem brauche es die Bereitschaft, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die eine körperliche und/oder geistige Beeinträchtigung haben. Es brauche viel Geduld und Einfühlungsvermögen. «Nach der Arbeit auch abschalten können, das ist sehr wichtig», führt er weiter aus. Private Angelegenheiten bleiben auch besser zu Hause. «Ich sage immer, man muss den Betreuermodus aktivieren», so Schneeбели. Mit seinen Kollegen redet er nicht viel über seine Arbeit, merkt aber, dass ihm als Betreuer viel Respekt entgegengebracht wird.

Bereits zum vierten Mal findet die regionale Berufsschau statt. Über 40 Lehrbetriebe der Region Viamala stellen sich und ihre Angebote vor. An diesen drei Abenden werden verschiedenste Berufe präsentiert: Heute Donnerstag, 5. Oktober, Mehrzweckhalle, Thusis. – Dienstag, 24. Oktober, Hotel «Fravi», Andeer. – Donnerstag, 9. November, Toscano Stahlbau AG, Cazis-Unterrealta. Alle Veranstaltungen finden von 19 bis 21 Uhr statt.

ANZEIGE.....



kompetenz im holzbau



massiver strick aus bündner holz

Wir planen und bauen hochwertige Strickhäuser aus heimischem Massivholz: Ihr persönliches neues Zuhause.

ruwa holzbau
7240 küblis
081 332 11 80
www.ruwa.ch